

Halle und Umgegend.

Halle, 21. Dezember.

Zur Frage der Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie.

Vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit, an dieser Stelle die von Herrn Stadtrat Dr. Busch angebotene Magistratsvorlage wegen Uebernahme der Straßenreinigung und der Abfuhr und Müllabfuhr in städtische Regie in den wesentlichen Teilen zu veröffentlichen. Die Vorlage war der am 20. Oktober 1896 erlassene „Kommission zur Vorbereitung über die geplante Uebernahme der Straßenreinigung auf den Stadtbaukasten“ zugegangen. Diese Kommission ist nunmehr in der ersten Beratung über den Magistratsvorlage. Das hauptsächlichste Resultat dieser Erörterung über des Magistrats generelle Vorlage war:

Die Kommission stimmt im allgemeinen den in der Denkschrift enthaltenen Vorschlägen zu und lehnt eine Unterkommission ab, die die speziellen Fragen, im besonderen die finanzielle Frage, lösen soll.

Dieser Unterkommission gehören die Herren Stadtbaurat Vammerr, Stadtrat Dr. Busch, Stadtvorordneten Plumetritt, Heller und Hertel an. Die Denkschrift des Herrn Stadtrat Dr. Busch löst die finanzielle Frage vollständig offen und alle Abrechnungen in Bezug auf die Verwaltung der Arbeit, welche durch die Reinigung der Straßen in der Gesamtstadt Halle, vom Sieden bis zum Norden, erwirkt. So wird die Unterkommission zu beraten haben über die Bedingung der Umkosten, über die Frage, ob im Zentrum allein eine Station für die Straßenreinigung eingerichtet werden soll, oder noch zwei Nebenstationen im Süden und in den nördlichen Vororten, über die Arbeitszeiten, die Einstellung der Arbeiter, der Aufsicher, über die Anschaffung der Werkzeuge, der Rechenmaschinen. Die Unterkommission wird, nachdem sie sich mit diesen Fragen beschäftigt hat, mit einem fertigen Plane an die Hauptkommission berufen. Die Arbeit in der Unterkommission soll so beschleunigt werden, daß die Hauptkommission möglichst Mitte Januar schon wieder tagen und über die Vorschläge der Unterkommission Beschluß fassen kann. Wenn die Beratungen durch unvorhergesehene Schwierigkeiten nicht gehindert werden, ist zu hoffen, daß die für eine städtische Straßenreinigung erforderliche Summe noch in dem städtischen Etat für 1906 eingetragt werden kann oder aber daß vom 1. Juli nächsten Jahres ab die Reinigung der Straßen in städtischer Regie praktisch ausgeübt werden kann. Die wichtigste, die finanzielle Frage in dieser für die Stadt bedeutsamen Angelegenheit erfordert einige Ausführliche. Zum Jahre 1900 wurde die Umhofssteuer in Halle eingeführt mit der Absicht, daß die Straßenreinigung von der Stadt übernommen wird, und zu dem Zweck, daß mit der durch die Umhofssteuer erwinnenen Summe die durch die Straßenreinigung entstehenden Kosten gedeckt werden. Im Jahre 1904 kamen 188,000 M. durch die Umhofssteuer ein. In diesem Jahre wird sich aber voraussichtlich noch diese Summe auf 200,000 M. erhöhen. Nur 108,000 M. werden als Umkosten für die Straßenreinigung in der Denkschrift des Herrn Stadtrat Dr. Busch gefordert. Dieser finanzielle Ueberschuß würde also durch das Ergebnis der Umhofssteuer gedeckt werden können. Man dürfte indessen eine Differenz darin bestehen, daß ein großer Teil der Stadtverordneten glaubt, es ist gerecht, wenn die Kosten der Straßenreinigung, die der Gesamtheit der Bürgererschaft zugute kommt, auch von der Allgemeinheit getragen werden, während der Ueberschuß der Umhofssteuer lediglich durch die Besitzer der Häuser und Grundstücke aufgebracht wird.

Sehr wesentlich ist ferner, daß die Hauptkommission der Ansicht ist, vorerst den Vorschlag zur Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie vollständig zu trennen von dem auf Uebernahme der Abfuhr und Müllabfuhr. Denn schon dreimal haben Vorlagen wegen der städtischen Straßenreinigung nicht die Zustimmung der Stadtverordneten gefunden, weil die Uebernahme der Straßenreinigung mit derjenigen der Abfuhr und Müllabfuhr verbunden war, einmal 1898, das andere Mal 1900 und schließlich 1903. In hiesiger Beziehung ist es zunächst die Abfuhranstalt Germann, welche die Abfuhr- und Müllabfuhr schon jetzt in über 1500 Grundstücken befragt, indem in jedem dieser Grundstücke immer zwei Abfuhrstellen aufgestellt und bald abgeholt werden. Das, was jetzt die Abfuhr- und Müllabfuhr in den Häusern und Höfen der Grundbesitzer befragt werden kann, fällt bei der städtischen Straßenreinigung weg: die Abfuhrkosten und anderes, was die Anwohner auf dem Straßeneck, für dessen Reinigung sie sorgen müssen, zusammenrechnen und in die Müllgebühren oder Steuern werfen lassen. Dem werden in die Häuser nur noch die Abfuhr- und die Müllgebühren erhoben werden. Außerdem könnten auch die Anwohner durch Vollzugsverordnungen gezwungen werden, die Abfuhr- und Müllabfuhr von einem Abfuhrmittler, eventuell vom Geremmannen, befragen zu lassen.

Verzichte und Franchisen auf Halle. In dem „Heraldischen Verzeichnis“ werden Einzelheiten über den Verzicht der hiesigen Verwaltungen bezüglich der öffentlichen Anlagen, die durch die Verträge entstehen und, soweit sie sich über das Verhältnis der Verträge zu den Franchisen in Halle ausprechen, folgende: Herr Dr. Herzog in Halle erlittete Verzicht über die Tätigkeit der Verträge der Kommission des Bezirks Wertheim und führte an: „Nach im beschlossenen Jahre ist und gelangen, die von der Verwaltung als Franchisen an anderen Verwaltungen für die Abfuhr und Müllabfuhr in abgetretenen Fällen teils vollständig, teils abnehmend zu erreichen, doch nicht allein durch die Bemühungen der Verträge der Kommission, der Kommission über des Kommerzienrates, sondern vielmehr auch infolge der freundlichen Haltung von Behörden und Kassenverwaltungen, welche die letzteren bei unseren Vorberathungen gegenüber einnahmen. So konnten wir wiederum eine Reihe von Verträgen mit Danks, Betriebs-, Zinns-, freien Stillstellen sowie Sanitätsverordnungen fortzulegen; neben den entsprechenden Honorarverpflichtungen wurde dabei vornehmlich die Aufnahme des Schiedsgerichts vorgeschrieben. Verträge, die in alle um vorzulegende Verträge mit Kosten genannter Kategorien eingetragt und nicht angenommen worden. Natürlich gab es auch Mißerfolge. So hat die Hälfte der Halleischen Drückereien fallen, unter Führung des sozialdemokratischen geleiteten D.R.K.-Verbandes (P. Red.) die von uns geforderte geringe Honorarverhöhung abgelehnt. Die Kommissionsgebühren sollte von 50 auf 75 Pfa. erhöht und die ebenfalls für sonstige druckliche Leistungen in einem Tarif festgelegt werden, der den bisherigen Sätzen bei vielen dieser Kosten entspricht und im allgemeinen noch unter den Mindesthöhen der Gebührensätze blieb. Obwohl unterdessen die Bemittlungsverfahren gemacht wurde, daß denjenigen, die den Tarifhöhen unserer Forderungen finanziell nicht genügen, die von dem Vorstand des Verbandes, niedrigeren Tarif und die ebenfalls für sonstige druckliche Leistungen gebühr von 60 Pfa. aufgehoben und zu diesem Zweck des ärztliche Honorar für das letzte Quartal bis zum erzielten Rechnungsabschluß teilweis der betr. Kosten zurückzubehalten werden sollte, wurden wir abgewiesen. Welchen Lauf die Sache nun nehmen wird, ist noch nicht absehbar. Auch die Differenz in der Höhe der Gebührensätze ist zu berücksichtigen, die durch die Verträge der Kommission vorerhalten wiederholt beschäftigt hat, weil die Aufschlagsgebühren beider Zinnsarten einfließen, ist noch nicht erledigt. Die Kreisärzte-Verträge sind abgelehnt worden, weil teilweise mit Hilfe des Kommerzienrates geregelt, die hier erlangten befürworteten Verbesserungen waren nicht genehmigt. Der Verzicht der Halleischen Verwaltungen auf die Regelung der Einstellungen und auf zurechnende Sätze berechnbar wurde. Dagegen gelang bei diesen Kosten die Einführung des Schiedsgerichts nicht, so daß die Kommission im letzten Frühjahr auf weiteren Antrag ein Gesuch an den Herrn Oberpräsident richtete, welcher den Antrag seiner Minderheit wegen an das Ministerium weitergab. Von diesem ist leider noch keine Entscheidung ergangen. Die Einführung der neuen Kommissare zu Gutachten für die landwirtschaftliche Berufsvereinschaft an den von der Kammer für angelegten Sätzen von 9 und 3 M. scheint jetzt glatt von Statten zu gehen. Eine Wundlung ging bei der Eisenbahnverwaltung Halle vor. Im Anschluß an einen Konflikt zwischen dem Bahndirektor, welcher in Verbindung mit dem hiesigen Verkehrsamt, die Regelung der Verträge der Eisenbahnen gegen das R.-V.-Vertragsverhältnis und ähnliches schonungslos hinanzustellen sich erklärte und dafür seine Kündigung erhalten hat, batte eine Deputation der hiesigen und noch einiger anderer Bahndirekte, die sich mit den Kollegen solidarisch erklärten. Gelegenheit, dem Präsidenten der Eisenbahnen-Direktion den ganzen Sachverhalt in schlichtem Licht darzustellen. Die unmittelbare Folge war, daß jene von dem Präsidenten selbst unterzeichnete Kündigung innerhalb weniger Tage zurückgenommen und eine weitläufige Honorarverhöhung für sofort ausgedrückt wurde: bei den Bahndirekten von M. 6,50 auf M. 9.—, bei den Eisenbahn-Betriebs-Praktikanten von M. 5,50 auf M. 6,50, mit der ausdrücklichen Versicherung einer weiteren Gehaltserhöhung nach 3 Jahren und von dem Minister für die Bahndirekte weitere Summen zur Verfügung gestellt würden. Fortschritt sind auch bei den R.-V.-Praktikanten zu verzeichnen. Die Neuverpflichtung und Entlastung, deren Verträge von uns behufs Abfassung einer gemeinsamen Eingabe nach Halle zusammengebracht waren, folgendermaßen weitläufige Honorarverhöhungen. Neben Erteilung einiger Barprämien, die unentgeltliche Spinnung forderten, wurde das R.-V. auf 3 Jahre und Effektivlohn, also jedes Familienmitglied, festgelegt, aber nur für die Verträge, die darzu nachstehen.“ Der Distriktsverbandsverband hat sich gezwungen, an den Ausführungen des Herrn Dr. Herzog Stellung zu nehmen.

Magistratsmitglieder. Im Jahre 1906 geht die Wahlperiode von vier Magistratsmitgliedern zu Ende, und zwar am 31. März, wie bekannt, die des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrat Sander, am 1. April die des Herrn Stadtrat Stadtmagistrats Winter, am 29. April die des Herrn Stadtmagistrats Stadtrat Hildebrandt und am 22. Juli die des Herrn Magistrats Stadtrat Elze. Eingetretten in das Magistratskollegium sind die Herren Geheimrat Steude am 4. April 1901, Stadtmagistrats Winter am 2. April 1894, Stadtrat Hildebrandt am 29. April 1900 und Stadtrat Elze am 28. Juli 1894.

Finanzkommission. Heute, am Donnerstag, findet eine Sitzung der Finanzkommission statt.

Citronier Gottesdienst. Am Stillen Abend, 24. Dezember, abends 5 Uhr findet in der Domkirche unter Mitwirkung des Domkirchenchors ein liturgischer Gottesdienst statt. Der Abendgottesdienst um 6 Uhr findet im Gottesdienstsaal.

Marientische. Die neue Gefangenenkolonie in der Marientische ist nunmehr fertiggestellt. Vom nächsten Sonntag, dem Weihnachtsfestabend, an finden die Gottesdienste wieder in der Kirche statt. Die Weihnachtsfeier mit Gesang und auf 4 Uhr angeht.

Stadtheater. Aus dem Bureau wird mitgeteilt: Am Freitag geht „Fra Dolabella“ in Szene; Besetzungstaxen gültig. — Sonnabend nachmittags 3 1/2 Uhr „Dorndörfer“; abends 7 1/2 Uhr „Bar und Zimmermann“. — Der Spielplan für die Weihnachtszeit ist nun endgültig festgestellt: Montag, den 23. Dezember, 1. Vorstellung, 3 1/2 Uhr „Die Hühner von St. Bernward“, 7 1/2 Uhr 101. Abends „Boch“, 1. Vorstellung, 7 1/2 Uhr „Der König der Eisen“, Dienstag, den 26. Dez., 3 1/2 Uhr „Dorndörfer“, abends 7 1/2 Uhr „Dorndörfer“ in der Vorstellung bei vollständig aufgehobenem Abonnement. „Der Vettel“ findet am Mittwoch, den 27. Dez., nach 3 1/2 Uhr „Dorndörfer“, abends 7 Uhr 102. Abends „Boch“, 1. Vorstellung, 7 1/2 Uhr „Der König der Eisen“, Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr „Dorndörfer“.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird mitgeteilt: Am Freitag geht die letzte Aufführung von „Hens Volksfreund“ statt. Am Sonnabend und Sonntag bleibt das Neue Theater wegen Vorbereitungen zu den Festtagsvorstellungen geschlossen. Das Repertoire der Festtage stellt sich folgendermaßen auf: Am 27. Dezember, 1. Vorstellung, 3 1/2 Uhr „Die Camellendame“, am Dienstag, 28. Dezember, 3 1/2 Uhr „Die Camellendame“, am Mittwoch, 29. Dezember, 3 1/2 Uhr „Die Camellendame“, am Donnerstag, 30. Dezember, 3 1/2 Uhr „Die Camellendame“, am Freitag, 31. Dezember, 3 1/2 Uhr „Die Camellendame“.

Die Weihnachtsfeier eigener Art wurde den städtischen Pfarrerinnen bereitet, indem ihnen Herr Stadtbauverwalter Richard, wie seit längerer Zeit so auch in diesem Jahre, auf Weihnachtsfeierlichkeiten durch Vermittlung der Armenkommission ein Freiwillig zur Verfügung stellte; so konnten am 16. und 17. d. M. viele Pfarrerinnen der „Dorndörfer“-Vorstellung besuchen.

Von der Kronprinzessin. Unsere Volksbewegung hat durch die Veränderung der Straßenbezeichnung „Kronprinzessin“ einen Akt vollzogen, der vielen Anwohnern und Einwohnern genehm sein dürfte. Dies erklärt sich dadurch, daß die Kronprinzessin mit anderen Unterbrechungen durch Straße, unbenutzte werden, und die Bezeichnung „Kronprinzessin“ hat für den nordwestlichen Teil der Stadt, die Kronprinzessin gelegene Teil der Kronprinzessin den Namen „Kronprinzessin“ und der nach der Subdivisionsänderung an belegene Teil der Kronprinzessin führt diesen Namen weiter. Der südlichen der Kronprinzessin und dem Desfontainplatz belegene Teil der Kronprinzessin hat den Namen „Weinlaube“ erhalten.

(Weitere Lokal-Nachrichten befinden sich in der 2. Beilage.)

Stadt-Theater, 20. Dezember.

„Der Bellenknecht“.

Romische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Freilich, sah und blieb nicht Blüte für Blüte vom Baum der modernen romantischen Oper herab, und ihre Stätte lenkt man nicht mehr. Die auf der Tagesordnung stehende Gegenüberstellung der modernen Kompositionen gegen einfache Musik, die sie verleiht, geschmolzenes Volumen an Stelle der Annehmlichkeit zu leben, ihre Form, die kontinentalen Einflüsse und instrumentale Erprobungen an Stelle der klaren melodischen Erfindung bietet, und nicht zuletzt das sich anhaltend breitmachende musikalische Genossenschaft in erster Linie die bessere Kunst. In Blech gequert, erdrückt von dem ungenügenden orchestralen Apparat, freud in der Regel die menschliche Oper herab. Aber sind nicht erfüllt mit dem trübe fließenden Blut unheiliger melodischer Reize empfindung, die Musik strömt keine hübsche Lustigkeit, wenig Kraft und noch weniger feine Schönheit find der Welt eigen, die zudem noch einen aus Langeweile und Trivialität gewöhnten, lang hinübergehenden Wandel trägt. Sie hat ihren Zweck verfehlt. Durch das trübe Schweben der modernen Werke genötigt der gute Kritiker, die Werke der Vergangenheit zu revidieren, die als höchstwertige Wirkung Vorgänger Opern zu betrachten ist. Diese sonstige Bedenkllichkeit stellt sich heute auch, und daran war zu erkennen, daß die Aufführung auf war, auch wenn es an Wagnern nicht fehlte. Sowohl der Dichter, das von Herrn Regisseur Schottlieb mit fester Hand geleitet wurde, wie der Regie, um die sich die Oper verdient macht, gebührt das Lob, daß der fleißigste Charakter der Musik und der Szene gut gewahrt wurde. Unter beidseitigen Künstler waren mit vollem Herzen bei der Sache. Herr Nutt sang und spielte den Grafen Nebenau mit erfreulicher Ungenauigkeit, weil, sein welcher Variation hoch reich und kräftig. Einen sehr großen Platz aus Schwandland stellte Herr Blum an, der den Grafen Nebenau mit großer Sicherheit, aber er nicht mit seiner Energie stimmliche Fertigkeit. Neben der ersten Partie trat Herr Nutt, unter derbenehme Musik, der eine sehr romantischen Ton, der für die Jungfer Inzentraut erforderte sich ist.

So bezeichnen die Mittel sind, mit denen Lortzing arbeitet, so sehr bedarf doch auch der vorzüglichen Zeichnungsart der Bühne vor und auf der Bühne, um deren Bedenkllichkeit zu erzeugen, die als höchstwertige Wirkung Vorgänger Opern zu betrachten ist. Diese sonstige Bedenkllichkeit stellt sich heute auch, und daran war zu erkennen, daß die Aufführung auf war, auch wenn es an Wagnern nicht fehlte. Sowohl der Dichter, das von Herrn Regisseur Schottlieb mit fester Hand geleitet wurde, wie der Regie, um die sich die Oper verdient macht, gebührt das Lob, daß der fleißigste Charakter der Musik und der Szene gut gewahrt wurde. Unter beidseitigen Künstler waren mit vollem Herzen bei der Sache. Herr Nutt sang und spielte den Grafen Nebenau mit erfreulicher Ungenauigkeit, weil, sein welcher Variation hoch reich und kräftig. Einen sehr großen Platz aus Schwandland stellte Herr Blum an, der den Grafen Nebenau mit großer Sicherheit, aber er nicht mit seiner Energie stimmliche Fertigkeit. Neben der ersten Partie trat Herr Nutt, unter derbenehme Musik, der eine sehr romantischen Ton, der für die Jungfer Inzentraut erforderte sich ist.

Jagdtaschen Lederwesten Rucksäcke Jagdmuffe Gamaschen Jagdhandschuhe Patronenbeutel Jagdtackmesser Jagdstühle Gewehrkoffer Jagdgläser etc.

Walter Uhlig vormals Rich. Schröder. Grösste Auswahl von Hirschhorn-Gegenständen in geschmackvollster Ausführung. Kronleuchter Rauchtische Stühle Rauchservice Uhren Weinservice Tranchierbestecke Likörservice Schreibzeuge Handleuchter Serviettenringe etc. Fernruf 947. Leipzig, Leipzigerstrasse 2, Gegr. 1830. Aeltestes und größtes Spezial-Geschäft am Platze. Doppelbüchsrillinge, Doppelbüchsen, Drillinge, Bockbüchsen, Büchs- und Schrotflinten. Scheibenbüchsen, Pirschbüchsen, Luftbüchsen, Teschings, Revolver. Automatische Schrotflinten (System Browning). Kal. 12, 5 Schuss, Preis 185 Mark, neuestes Modell mit höchster Schussleistung. Reparaturen u. Neuanfertigung. v. Waffen aller Art werden sachkundig nach Wunsch in meiner Werkstatt prompt und zu äussersten Preisen unter Garantie ausgeführt.





